

LOKALES

02.05.2014 (Aktualisiert 20:37 Uhr)

Von Kurt Zieger

Silcherchor lässt Volkslied und Oper hell erstrahlen

Virtuoses Flötenspieler und amüsante Moderation schaffen stimmige Übergänge



Peter Schmitz und der Silcherchor Donau-Bussen begeisterten im Kursaal Bad Buchau. (Foto: Kurt Zieger)

Bad Buchau /sz Zum Jahreskonzert 2014 freute sich der Silcherchor Donau-Bussen über einen bis in die Empore prall gefüllten Kursaal Bad Buchau. Für Freunde der ausgefeilten Präsentation bewusst ausgewählter Männerchorliteratur hat der 1. Mai seinen festen Platz im Kalender. Differenziert gestaltete Volkslieder und Perlen der Opernliteratur zeigten die Vielseitigkeit des Auswahlchors.

Mit spürbarer Freude am gemeinsamen Singen und ausgefeiltem Gestalten huldigte der Silcherchor seinem Namenspatron Friedrich Silcher mit Kostbarkeiten seines Schaffens. Selten gehört, nachdenklich die „Abendglocke“, froh bewegt zur Jahreszeit passend „Süß Liebe liebt den Mai“. Konradin Kreutzer ist Silchers Zeitgenosse. „Horch, wie brauset der

Sturm als schauriges Gefühl für den nahenden Frühling" – so beschreibt er eine Märznacht, vom Chor ebenso eindrucksvoll interpretiert wie sein „Sängerglück“ oder den „Frühlingsgruß“, einer leistungsfähigen Sängerschar wie dem Silcherchor wie auf den Leib geschrieben.

Zur selben Zeit entbot Albert Lortzing mit „Willkommen auf der Flur“ dem Frühling seinen kompositorisch ganz speziellen Gruß. Als ergötzliche Ballade entpuppte sich die Erkenntnis „Gott schuf das Weib aus eines Mannes Rippe“. Dieser verlorenen Rippe spüren bis heute alle Männer nach, auch wenn sie den Damen zuliebe geradezu enthusiastisch fordern: „Leeret den vollen Pokal“. Diese sängerische Lebenslust in allen im A-capella-Stil dargebrachten Volksliedern fand ihre Weiterführung bei den Perlen der Opernliteratur.

Doch zuvor boten Anne Burbulla (Querflöte) und Peter Schmitz am Flügel passend ausgesuchte Überleitungen zwischen Lied und Oper. In heiterer Folge, oft kunstvoll verziert, gestalteten sich in einem Divertissement Themen aus Webers „Freischütz“ zu einem heiteren Zwiegespräch zwischen den beiden Instrumenten. Anne Burbulla zeigte sich in blendender Spiellaune, stellte ihr meisterhaftes Können vor und hatte in ihrem Ehemann Peter Schmitz einen ebenso herausragenden Partner am Klavier an ihrer Seite. Der klanglich differenzierte Klavierprolog einer Carmen-Fantasie von Francois Borne führte zunächst zu melodisch großen Bogen, um unvermittelt in virtuos temporeiche Läufe überzuwechseln. Stets schimmerte das besondere Carmen-Flair in all seiner wandlungsfähigen Vielfalt durch bis zum bezaubernd schönen Hauptmotiv der Oper. Atemberaubend virtuose Passagen beider Künstler wurden durch frenetischen Beifall erwidert. Dies gilt auch für Giulio Garibaldis Fantasie über Mozerts „Zauberflöte“. Bekannte Themen, oft kapriziös verziert, leuchteten auf, bis in feinste Nuancen zu einem künstlerischen Erlebnis nachgezeichnet.

Emotionsreich, wie es zu den großen Gefühlen der Oper passt, aber auch amüsant, geistreich und herrlich erfrischend, so geleitete Chormitglied Jörg Seethaler die Zuhörer durch die Vielfalt eindrucksvoll gestalteter Opernchöre. Mit einem kräftigen „Stimmt an“ führt Albert Lortzing augenzwinkernd ohne Klavierbegleitung in die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ ein. Dabei nimmt er höchst prickelnd bekannte Komponisten mit ihren speziellen Eigenarten aufs Korn, für Zuhörer zum Schmunzeln, für die Sänger eine nicht zu unterschätzende jedoch gut gelöste Herausforderung. „Ihnen allen gilt das Hoch und Vivat“, ruft Lortzing seinen Kollegen bis zu Rossini zu, doch „im Namen Mozarts: Schweiget still!“ Nach dem würdevollen Priesterchor erklang locker in Sprache und melodischer Wiedergabe Webers „Jägerchor“ aus seinem „Freischütz“. Nicht nur zeigte sich Mirjam Männer als verlässliche Partnerin am Klavier, sicher in solistischen Passagen und einfühlsam für die Begleitung ganz unterschiedlicher Chorszenen.

„Wenn ich Beethoven höre, werde ich tapfer“, stellte Bismarck fest. Beginnend mit verhaltenen Akkorden des Klaviers, steigerte sich dessen selten gesungener Gefangenenchor aus „Fidelio“, im Bass beginnend, als mächtige Chorfüge zu einem eindrucklichen Ruf nach Freiheit.

Nach dem engagiert in der Originalsprache dargebotenen Soldatenchor aus Verdis „Il Tro-

vatore“ rief Jörg Seethaler seinen Mitsängern zu: „Auf in den Kampf, Torero!“, denn in der französischen Fassung galt es, Szenen aus Bizets „Carmen“ gerecht zu werden. Dank dem wie stets impulsreichen Dirigat von Peter Schmitz gelang dies ebenso eindrucksvoll wie bei Wagners würdevoll dargebotenem Pilgerchor aus „Tannhäuser“ oder mit schäumender Sängerlust beim Matrosenchor aus seinem „Fliegenden Holländer“. Mit keiner anderen Zugabe wäre dieser umjubelte Eindruck an Können, Schalk und Sangesfreude zu überbieten gewesen. Nur die „Schöne Nacht“, als Abschluss jedes Silcherkonzerts, auch im 51. Jahr seines Bestehens, durfte nicht fehlen.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Silcherchor-laesst-Volkslied-und-Oper-hell-erstrahlen-_arid,10003398_toid,103.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.